

Rückmeldungen aus der Branchenumfrage zum Umsetzungsstand der Beschaffungsstrategie der Bundesverwaltung

A) Allgemeine Informationen

Damit auch die Perspektive der Wirtschaftsteilnehmenden in den [Zwischenbericht über die Umsetzung der Beschaffungsstrategie der Bundesverwaltung](#) an den Bundesrat aufgenommen werden konnte, haben die Geschäftsstellen der BKB und der KBOB von Mai bis Juni 2025 eine Umfrage bei verschiedenen Branchenverbänden und -organisationen durchgeführt. Dabei wurden insbesondere jene Organisationen miteinbezogen, mit denen die BKB und die KBOB im regelmässigen Austausch stehen. Darüber hinaus wurde das Feld auch für weitere Rückmeldungen geöffnet, indem beispielsweise Swissmem einbezogen wurde und auch der Schweizerische Gewerbeverband ersucht wurde, weitere Rückmeldungen aus seinem Mitgliederkreis einzuholen.

Im Rahmen der Branchenumfrage wurden verschiedene Fragen zu den Stossrichtungen der Beschaffungsstrategie der Bundesverwaltung gestellt, die auch für die Anbietenden von Relevanz sind – so insbesondere zu den Themen Qualität, Nachhaltigkeit, Innovation sowie Anbieterfreundlichkeit und KMU-Verträglichkeit.

Im Zwischenbericht an den Bundesrat wurden die Rückmeldungen in aggregierter Form – im Sinne eines Überblicks – zu den jeweiligen Stossrichtungen dargestellt. Die vollständigen Rückmeldungen der Branchenorganisationen werden mit diesem Dokument zur Verfügung gestellt.

Wir danken den teilnehmenden Branchenorganisationen für ihre wertvollen Rückmeldungen.

Erhaltene Rückmeldungen: 8

Branche	Teilnehmende Organisationen
Baubranche	bauenschweiz (Dachverband der Schweizer Bauwirtschaft)
IKT-Branche	Swico (Wirtschaftsverband der ICT- und Online-Branche)
Textilbranche	Swiss-Textiles (Dachverband der Textil- und Bekleidungsbranche)
Druckbranche	dpSuisse (Dachverband der schweizerischen Print- und Kommunikationsindustrie) und VSD (Verband Schweizer Druckindustrie)
Agenturenbranche	LSA (Leading Swiss Agencies)
Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie	Swissmem (Verband für KMU und Grossfirmen der Schweizer Tech-Industrie)
KMU / Per Schweizerischem Gewerbeverband erhalten	Suissetec (Gebäudetechnikverband)

Hinweis: Da nicht alle Branchenorganisationen sämtliche Fragestellungen beantwortet haben, weichen die Gesamtzahlen in den tabellarischen Auswertungen teilweise voneinander ab.

B) Rückmeldungen der Branchenorganisationen¹

2. Frage: Allgemeine / übergeordnete Fragen

Übersicht zur Frage: 2.1: Wie beurteilen Sie die Umsetzung des totalrevidierten Beschaffungsrechts des Bundes (BöB / VöB) allgemein aus der Sicht Ihrer Branche?

1 (0 x) (Die Auswirkungen sind kaum spürbar)	2 (2 x)	3 (3 x)	4 (2 x)	5 (0 x) (Sehr positiv – die Umsetzung ist deutlich spürbar)
--	---------	---------	---------	--

bauenschweiz	Basierend auf dem Vergabemonitor der Bauwirtschaft Link : Der Trend stimmt, das Tempo (immer) noch nicht. So nahm im vierten Quartal 2024 der Anteil Qualitätskriterien bei allen Ausschreibungen im Ingenieurwesen um lediglich 0,7% auf 66,3% und im Baugewerbe um 0,5% auf 45% zu. Architekturaufträge verzeichneten eine Abnahme von 2,1% auf 69,2%. Zudem werden im Gesetz verankerte Kriterien wie etwa die Plausibilität des Angebots oder die Verlässlichkeit des Preises leider fast nie angewandt. Hingegen werden Instrumente zum Beispiel zur Anwendung des ZK Nachhaltigkeit wie Wegweiser Planungsbeschaffung, Toolbox-nachhaltigkeit, ECO2Construct bereits gestellt.
Swico	Allgemeine Würdigung: Wir anerkennen, dass die Umsetzung des totalrevidierten Beschaffungsrechts seit dem Inkrafttreten 2021 grundsätzlich greift. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Ambitionen des totalrevidierten Beschaffungsrechts insbesondere mit Blick auf die Aspekte «Stärkung des Qualitätswettbewerbs», «Stärkung von Innovation» und «Stärkung der KMU-Verträglichkeit» nicht erreicht wurden. Unklare und bürokratische Vergabeverfahren stellen übergeordnet nach wie vor ein grosses Hindernis dar.
Swiss-Textiles	Der Wille zur Umsetzung des Paradigmenwechsels ist deutlich spürbar, obwohl dieser noch immer konsequenter verfolgt werden darf.
dpSuisse	Obwohl das Gesetz den „wirtschaftlich besten Preis“ verlangt, beobachten wir oft, dass der Preis bei Produkten mit einem Druckanteil von 50–75 % gewichtet wird, gewinnt fast immer das günstigste Angebot. Für eine gesunde Bundeswirtschaft muss jedoch der beste – nicht der tiefste – Preis zum Zug kommen.
VSD	Grundsätzlich gut und gut geeignet. Es wurde ein etwas transparenteres Verfahren festgestellt. Die Anforderungen sind aber teilweise noch wenig differenziert nach Branche, was für kleinere Druckbetriebe eine Hürde darstellt
LSA	Aus unserer Sicht fällt die Beurteilung der Umsetzung der revidierten Beschaffungsrechtserlasse BöB und VöB gemischt aus. Während

¹ Die in dunkelblauer Farbe hinterlegten Antwortoptionen wurden am meisten genannt. In hellerem Blau sind die am zweitmeist genannten Antworten hinterlegt.

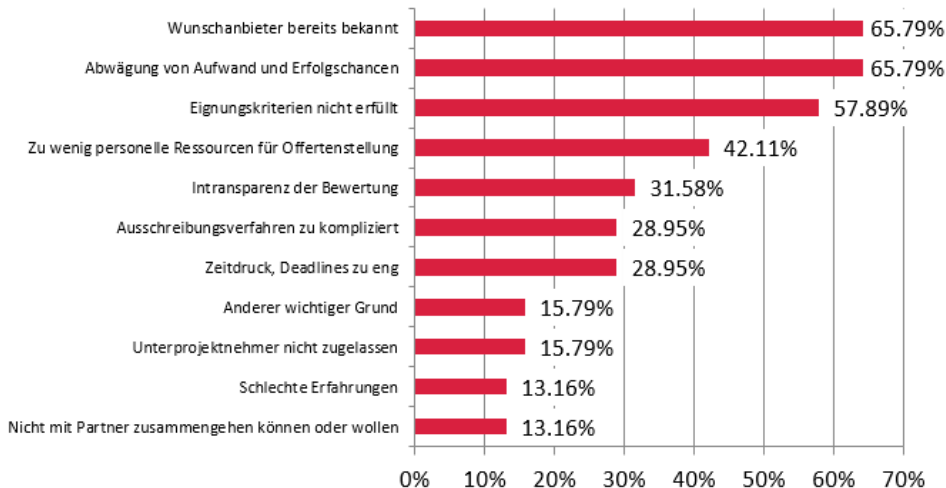


	grundsätzlich das Anliegen der Revision Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation zu stärken begrüsst wird, stellt die Praxis die Kommunikationsbranche weiterhin vor erhebliche Herausforderungen. Der Aufwand im Rahmen von Ausschreibungen hat nicht abgenommen, sondern ist teilweise sogar gestiegen. Insbesondere das System der Agenturpools mit anschliessenden Minutendern führt zu hoher Vorleistung ohne gesicherte Aufträge, was zu erheblichem unternehmerischem Risiko führt. Viele Agenturen hinterfragen inzwischen ihre Teilnahmebereitschaft bei Ausschreibungen.
Suissetec	Uns liegen weder positive noch negative Rückmeldungen aus der Branche vor. Bei längerer Antwortfrist hätten wir vermutlich Rückmeldungen erhalten (das gilt für alle Fragen im vorliegenden Formular). Gerne teilen wir Ihnen daher unsere Wahrnehmung als Branchenverband mit: <ul style="list-style-type: none">• Der Preis ist nach wie vor das dominierende Kriterium.• Es braucht vermehrte Anstrengungen, um die Aspekte der Vorteilhaftigkeit (Nachhaltigkeit, Qualität, Kreislaufwirtschaft, Energie etc.) weiter zu stärken und ins Zentrum von Vergabeentscheiden zu rücken.• Der Preiskampf hat Konsequenzen bezüglich Qualität und ist mit den Transformationszielen im Gebäudepark nicht vereinbar (konventionelles Bauen ist nach wie vor die Regel, Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit bleiben auf der Strecke).

Übersicht zur Frage: 2.2: Welche Veränderungen haben Sie seit dem Inkrafttreten des totalrevidierten Beschaffungsrechts des Bundes aus der Sicht Ihrer Branche festgestellt?

bauenschweiz	<p>Nachhaltigkeit ist eine treibende Kraft im Kulturwandel. Hier sind die klaren Zielsetzungen bei Klima, Ressourcen und Energie zu spüren. Das stimmt positiv. Zwischen Januar 2021 und Dezember 2023 hat sich der Anteil Nachhaltigkeitskriterien fast verdoppelt. Der Wachstumstrend hat sich im Jahr 2024 noch einmal beschleunigt. Leider stimmt auch hier das Tempo nicht. Alle Rahmenbedingungen, Zielsetzung und Instrumente liegen vor für die Vorbildfunktion der öffentlichen Bauherren. Die KBOB folgt in den Umsetzungen der gesetzlichen Vorgaben in Leitfäden und ähnliche Dokumente nur zaghaft.</p> <p>Das revidierte Beschaffungswesen und das interkantonale Konkordat vereinheitlichen die gesetzlichen Grundlagen. Aber die Kantone handhaben sie unterschiedlich. Beispielsweise fordern die Kantone Basel und Jura einen statistischen Testnachweis über die Lohngleichheit schon ab 50 Mitarbeitern, obwohl der Bund nur eine Selbstauskunft (kein statistischer Test) fordert und dies auch erst ab 100 Mitarbeitern. In Bern findet eine (fast) einheitliche Umsetzung des BöB Inhaltes auf Kantonsebene statt.</p> <p>Jede Gemeinde versucht die Gesetze mit ihren eigenen Ideen umzusetzen. Die Stadt Winterthur verlangt oft z.B. ISO-Zertifizierungen wie für Qualitätsmanagement, Prozesse, Nachhaltigkeit. Viele Unternehmen haben aber solche Zertifikate nicht. Diese Unternehmen werden de facto von den Ausschreibungen ausgeschlossen.</p>
--------------	---



Swico	<p>Wir gehen hier auf die übergeordneten Feststellungen der ICT-Branche ein – auf die Aspekte und Entwicklungen bezüglich Qualität, Nachhaltigkeit, Innovation sowie Anbieter- und KMU-Verträglichkeit wird in den nachfolgenden Kapiteln eingegangen.</p> <p>Unklare und bürokratische Vergabeverfahren nach wie vor ein Problem: Die wesentlichsten Herausforderungen, welche IKT-Unternehmen von der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen abhalten, bleiben im Wesentlichen unverändert (Auszug der Ergebnisse einer aktuellen Swico-internen Umfrage):</p>  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Grund</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wunschanbieter bereits bekannt</td> <td>65.79%</td> </tr> <tr> <td>Abwägung von Aufwand und Erfolgchancen</td> <td>65.79%</td> </tr> <tr> <td>Eignungskriterien nicht erfüllt</td> <td>57.89%</td> </tr> <tr> <td>Zu wenig personelle Ressourcen für Offertenstellung</td> <td>42.11%</td> </tr> <tr> <td>Intransparenz der Bewertung</td> <td>31.58%</td> </tr> <tr> <td>Ausschreibungsverfahren zu kompliziert</td> <td>28.95%</td> </tr> <tr> <td>Zeitdruck, Deadlines zu eng</td> <td>28.95%</td> </tr> <tr> <td>Anderer wichtiger Grund</td> <td>15.79%</td> </tr> <tr> <td>Unterprojektnehmer nicht zugelassen</td> <td>15.79%</td> </tr> <tr> <td>Schlechte Erfahrungen</td> <td>13.16%</td> </tr> <tr> <td>Nicht mit Partner zusammengehen können oder wollen</td> <td>13.16%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Im Falle der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen, kämpfen die Unternehmen nach wie vor am meisten mit den Ausschreibungen und dem entsprechenden Begleitprozess: Unklare und (zu) hohe Anforderungen sowie unklare Antworten auf relevante Fragen gehören zu den grössten Problemen. Gerade wenn es um Referenzen geht, welche die Eignung für die (zu) hohen Anforderungen belegen sollen, ist die Belastung für alle IKT-Anbieter insgesamt zu gross.</p>	Grund	Prozent	Wunschanbieter bereits bekannt	65.79%	Abwägung von Aufwand und Erfolgchancen	65.79%	Eignungskriterien nicht erfüllt	57.89%	Zu wenig personelle Ressourcen für Offertenstellung	42.11%	Intransparenz der Bewertung	31.58%	Ausschreibungsverfahren zu kompliziert	28.95%	Zeitdruck, Deadlines zu eng	28.95%	Anderer wichtiger Grund	15.79%	Unterprojektnehmer nicht zugelassen	15.79%	Schlechte Erfahrungen	13.16%	Nicht mit Partner zusammengehen können oder wollen	13.16%
Grund	Prozent																								
Wunschanbieter bereits bekannt	65.79%																								
Abwägung von Aufwand und Erfolgchancen	65.79%																								
Eignungskriterien nicht erfüllt	57.89%																								
Zu wenig personelle Ressourcen für Offertenstellung	42.11%																								
Intransparenz der Bewertung	31.58%																								
Ausschreibungsverfahren zu kompliziert	28.95%																								
Zeitdruck, Deadlines zu eng	28.95%																								
Anderer wichtiger Grund	15.79%																								
Unterprojektnehmer nicht zugelassen	15.79%																								
Schlechte Erfahrungen	13.16%																								
Nicht mit Partner zusammengehen können oder wollen	13.16%																								
Swiss-Textiles	Die grössere Gewichtung der Qualität und Nachhaltigkeit ist für die meisten unserer Mitgliedsfirmen spürbar und wird positiv wahrgenommen.																								
dpSuisse	Durch die Bündelung von Printprodukten gibt es immer weniger öffentliche Ausschreibungen, und nur noch wenige Druckereien haben die Möglichkeit, für den Bund zu arbeiten. Zudem sollte man Aufträge vermeiden, die ins Ausland vergeben werden (laut unseren Informationen sind dies zwar wenige), und bei der Festlegung der Zuschlagskriterien sehr sorgfältig vorgehen. Das ist bedauerlich.																								
VSD	Die Auswirkungen sind erkennbar, aber in der grafischen Industrie noch nicht stark spürbar. Viele Druckereien nehmen kaum an Ausschreibungen																								



	des Bundes teil.
LSA	Die Totalrevision hat in unserer Branche zu einer kritischen Reflexion über Aufwand und Nutzen der Teilnahme an Bundesbeschaffungen geführt. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass das BBL sich im Rahmen der Pool Ausschreibungen offen für Rückmeldungen zeigt und konstruktive Zusammenarbeit fördert. Dennoch bleibt der Ausschreibungsprozess ressourcenintensiv und oft wenig planbar.
Swissmem	Keine Wesentlichen.
Suissetec	Wir verfügen über keine Informationen betreffend Veränderungen. Die Absicht der Stärkung des Qualitätswettbewerbs sowie der Nachhaltigkeits- und Innovationsaspekte begrüssen wir grundsätzlich sehr. Insbesondere befürworten wir auch das Kriterium, ob eine Unternehmung Ausbildungsplätze für Lernende in der beruflichen Grundbildung anbietet.

3. Fragen zu den Themen: Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation

Übersicht zur Frage: 3.1: Werden seit Inkrafttreten der revidierten Beschaffungserlassen (BöB / VöB) bei den Bundesbeschaffungen die folgenden Aspekte verstärkt berücksichtigt?

Qualitätswettbewerb	2 x Zutreffend	1 x Neutral	4 x Nicht zutreffend
----------------------------	----------------	-------------	----------------------

bauenschweiz	Zunahme ja, aber Anteil noch zu tief. Der Anteil qualitative Vergabekriterien in Prozent im Q4 2024 auf Bundesstufe lag über alle Bauwirtschaftsbeschaffungen bei 59.6% mit tieferen 47.1% bei den Beschaffungen im Baugewerbe. Der Preis dominiert immer noch auf vielen Projekten.
Swico	Preiswettbewerb dominiert nach wie vor klar: Der Preis dominiert weiterhin. Besonders für KMU bleibt dies herausfordernd. Verbesserungen sind nötig, etwa durch eine angepasste Kriterien-Gewichtung und eine grössere Offenheit für Innovationen.
Swiss-Textiles	Die Ausschreibungen werden nicht mehr als reiner Preiswettbewerb angesehen. Die Erfahrung der Branche bezieht sich diesbezüglich aber insbesondere auf armasuisse.
dpSuisse	Die Vergabe erfolgt weiterhin überwiegend über den Preis. Siehe oben.
VSD	Zwar wird Qualität formal berücksichtigt, aber in der Praxis dominiert häufig weiterhin der Preis.
LSA	Trotz der Revision bleibt der Preis das dominierende Zuschlagskriterium. Zwar werden qualitative Aspekte teils stärker berücksichtigt erhalten aber

	in der Gewichtung nicht das nötige Gewicht. Dies führt zu einem anhaltenden Preiswettbewerb, der zu Preisdumping und Qualitätsverlust führt.
Swissmem	Gemäss Rückmeldungen von unseren Mitgliedern wird dem Preis ein gegenüber früher unverändert hoher Stellenwert beigemessen. Insbesondere bei komplexen Beschaffungen ist das Preiskriterium in der Regel zu hoch und Qualitätskriterien zu tief.

Nachhaltigkeit	4 x Zutreffend	1 x Neutral	1 x Nicht zutreffend
-----------------------	----------------	-------------	----------------------

bauenschweiz	Das ZK Nachhaltigkeit ist aktuell ein Treiben für den Kulturwandel weg vom Preis hin zur Qualität. Im Q4 bei 35.1% Anteil. Der Anteil der Nachhaltigkeitskriterien ist erfreulicherweise gestiegen. Bei der Anwendung in der Praxis können vermehrt Informationen und Hilfswerkzeuge / Tools von öffentlichen oder privaten Anbietern angewandt werden. Diese Instrumente könnten breiter vermarktet werden.
Swico	Nachhaltigkeit gestärkt – es bleibt jedoch Luft nach oben: Das Kriterium Nachhaltigkeit erhält mehr Gewicht und wurde relativ zu anderen Kriterien gestärkt. Absolut betrachtet wird diesem Kriterium jedoch nach wie vor eine geringe bis mittlere Bedeutung zugemessen. Wir regen an, das offene Potential zu nutzen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen, bspw. stärkere Berücksichtigung von Gesamtkostenrechnungen im Rahmen der Bieterverfahren.
Swiss-Textiles	Siehe Antwort oben.
dpSuisse	Dem Aspekt der Nachhaltigkeit wird zu wenig Gewicht beigemessen. Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Zertifizierungen, sondern auch faire Arbeitsbedingungen (z. B. Einhaltung des CH-GAV, Berufsbildung), soziale Verantwortung und solides Finanzmanagement. Vergaben mit Dumpingpreisen sollten ausgeschlossen werden.
VSD	Nachhaltigkeit wird oft erwähnt, konkrete Vorgaben oder Bewertungskriterien sind jedoch nicht immer nachvollziehbar.
LSA	Nachhaltigkeitskriterien werden in der Praxis inkonsistent angewendet. Während bei gewissen Verfahren erste Verbesserungen erkennbar sind, fehlt eine konsequente und systematische Integration entsprechender Anforderungen.

Innovation	0 x Zutreffend	1 x Neutral	6 x Nicht zutreffend
-------------------	----------------	-------------	----------------------

bauenschweiz	Anteil Q4 2024 immer noch tief bei 1.8% aber die stärkste Zunahme seit Inkrafttreten der Totalrevision erlebten mit +185,9% bei den Bundesaufträgen.
Swico	Mehr Offenheit für Innovationen notwendig: Hinsichtlich des Ideen- bzw. Lösungswettbewerbs zwecks Stärkung der Innovation sehen wir klares Verbesserungspotential. Denn hier liegt ein wichtiger Hebel: Mehr Offenheit für Prototypen, Minimum Viable Products (MVPs) und der verstärkte Einsatz von Dialogverfahren sowie eine stärkere Gewichtung von Qualitätskriterien gegenüber Preiskriterien kann Innovationen gezielt fördern. Damit kann gleichzeitig die KMU-Verträglichkeit gestärkt werden, was die Vielfalt der Angebote stärkt – ein erklärtes Ziel des revidierten öffentlichen Beschaffungsrechts.
Swiss-Textiles	Mit wenigen Ausnahmen nimmt die Branche die Möglichkeit für Innovationen noch immer als sehr gering war.
dpSuisse	In unserer Branche wird leider kaum über Innovation nachgedacht. Dabei könnten kompetente Beratungen zu Printprodukten erheblich zur Verbesserung der CO ₂ -Bilanz beitragen.
VSD	Innovative Ideen finden kaum Eingang in die Ausschreibungen – kreative Lösungen werden selten explizit gesucht.
LSA	Innovative Lösungsansätze finden im derzeitigen Ausschreibungsprozess kaum Raum. Besonders die gängigen zweistufigen Verfahren lassen keine Interaktion oder Rückmeldeschlaufen zu wodurch Innovation gehemmt wird. Nur vereinzelt zeigen sich Bundesämter offen für neue Methoden wie etwa agile Arbeitsformen. Grundsätzlich fehlt es jedoch an innovationsfreundlichen Strukturen und Formaten.
Swissmem	Wie bei der Qualität werden innovative Lösungen zu wenig berücksichtigt, auch weil sie beim Erstellen der Ausschreibung der Beschaffungsstelle nicht bekannt waren. Ausschreibungen sollten daher immer auch Offerten zulassen, welche von den konkreten Anforderungen abweichen, aber die Zielsetzung erreichen können. Beschaffungsstellen sollten ermutigt werden, mehr auf die Zielsetzung zu fokussieren als auf die konkreten Mittel zum Ziel.

Übersicht zur Frage: 3.2: Bieten die Vergabeverfahren der Bundesverwaltung Wege und Möglichkeiten, so dass die Anbietenden innovative Lösungsansätze einbringen können?

2 x Ja	5 x Teilweise / in Einzelfällen	0 x Nein
--------	---------------------------------	----------

bauenschweiz	<p>Solange die Anbieter spät einbezogen werden, strikt nach NPK-Positionen ausgeschrieben wird und Verfahrensarten wie der Dialog oder partnerschaftliche Zusammenarbeitsmodelle nicht breiter genutzt werden, sind innovative Lösungen nicht sehr gut umsetzbar. Insbesondere das Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe kommt zu spät, am Ende der Wertschöpfungskette in die Umsetzung und hat damit kaum noch Raum für Innovation.</p> <p>Varianten von Unternehmungen werden in den Submissionen Bauhauptgewerbe selten akzeptiert. Diese können jedoch gute Ansätze beinhalten.</p>
Swico	Siehe Begründung / Bemerkung betreffend «Innovation» bzw. «Förderung innovativer Lösungsansätze» in Kapitel 3.1.
Swiss-Textiles	Innovative Lösungsansätze müssten im Idealfall bei der Produktentwicklung eingebracht werden, bevor die Ausschreibungseckwerte definiert sind.
dpSuisse	Dank der Beratung durch Fachleute, die täglich in der Praxis stehen, entstehen innovative Produkte mit innovativen Veredelungen – ganz im Sinne: Printprodukte ≠ Standardprodukte.
VSD	Der Rahmen wäre da, wird aber selten so gestaltet, dass Innovationen wirklich einen Zuschlag begünstigen.
LSA	<p>Die Verfahren bieten nach Einschätzung unserer Mitglieder derzeit nur begrenzt Möglichkeiten Innovationen einzubringen.</p> <p>Lebenszyklusüberlegungen insbesondere in der Kommunikationsbranche lassen sich schwer abbilden und finden kaum Berücksichtigung.</p>
Swissmem	Wir beurteilen den Dialog als taugliches Mittel im Vergabeverfahren dann innovative Lösungen zu bekommen.

Welche Massnahmen könnten aus Ihrer Sicht helfen, dies weiter zu fördern?

bauenschweiz	Die Bundesbeschaffungen sollen vermehrt als funktionale Ausschreibungen (siehe letzte Frage) publiziert werden. Diese sollen einen noch höheren Interpretationsspielraum bieten und partnerschaftliche Zusammenarbeitsmodelle zulassen, sodass sich die anbietenden Planer und Unternehmen zusammenschleissen können, um eine optimale Lösung anzubieten. Und die auch von den Planenden und Ausführenden bereit gestellten Instrumente vermehrt nutzen. Forschungsk Kooperationen zwischen öffentlichen Bauherren und Wissenschaft oder ein regelmässiger runder Tisch/Arbeitsgruppe unter allen Akteuren zur gemeinsamen Definition des kreislaufwirtschaftlichen und nachhaltigen Bauens.
Swico	Siehe Begründung / Bemerkung betreffend «Innovation» bzw. «Förderung innovativer Lösungsansätze» in Kapitel 3.1.
Swiss-Textiles	Einbezug der Schweizer Lieferanten bei der Produktentwicklung, mehrstufige Beschaffungsprozesse und flexiblere Preisgestaltungen.
dpSuisse	Ich möchte die Frage umkehren: Ist der Bund bereit, gemeinsam mit der grafischen Industrie in Forschung und Entwicklung zu investieren? Falls ja, müssen wir ernsthaft und strukturiert zusammenarbeiten (wie wir es im Branchendialog bereits begonnen haben – aber das reicht nicht). Wir müssen verstehen, dass künftig keine Bündelung mehr möglich ist, da jedes Produkt individuell ist. Wir müssen vermitteln: Ein Buch ist nicht einfach ein Buch – es soll ein innovatives, nachhaltiges und nutzerfreundliches Produkt sein. Nur so kann man die Bevölkerung wieder zum Lesen bewegen.
VSD	Mehr qualitative Zuschlagskriterien, Pilotprojekte, Dialogverfahren oder Wettbewerbsverfahren mit Innovationsfokus.
LSA	Wir empfehlen klare strategische Leitlinien die Innovation Qualität und Nachhaltigkeit gleichwertig mit dem Preis gewichten. Interaktive Verfahren wie Dialogformate Pilotprojekte und ein systematisches Teilen von Best Practices könnten das Innovationspotenzial deutlich erhöhen.
Swissmem	Schulungen und Leitfäden der Beschaffungsstellen könnten Abhilfe schaffen.

Übersicht zur Frage: 3.3: Bieten die Vergabeverfahren der Bundesverwaltung Möglichkeiten, so dass auch Lebenszyklusüberlegungen (insbesondere die Berücksichtigung von «Lifecycle-Costs») eingebracht werden können?

1 x Ja	5 x Teilweise / in Einzelfällen	1 x Nein
--------	---------------------------------	----------

bauenschweiz	<p>Noch zu wenig. Hierzu braucht es einen früheren Einbezug der Planenden und Ausführenden bis hin zum Betrieb und eine digitale Transformation bei der Planung und Umsetzung der Vorhaben zur Transparenz der Daten. Lebenszykluskosten müssen alle Kosten umfassen – von der Erstellung des Bauwerks über die gesamte Nutzungsdauer bis zum Rückbau. Dabei können Zielkonflikte auftreten und die so früh wie möglich offen ausgearbeitet werden müssen. Auch fehlen seitens KBOB noch sämtliche Grundlagen dazu.</p> <p>Eine Übersicht hinsichtlich der finanziellen Kosten als auch der Umweltauswirkungen wäre sehr begrüssenswert. Methodische Ansätze und Datenbanken werden vom Bund und privaten Anbietern entwickelt oder bestehen teilweise bereits. Bei einer solchen Betrachtungsweise sollte auch die Möglichkeit von einer flexiblen Umnutzung von Räumen und Infrastruktur nach einer langen Zeitperiode (z.B. nach 20 bis 30 Jahren) einfließen. Der Grund ist, dass sich die Anforderungen im Laufe der Zeit ändern aufgrund wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen.</p>
Swico	Vergabeverfahren bieten – abhängig von der jeweiligen Ausschreibung – Möglichkeiten, Lebenszyklusüberlegungen (insbesondere die Berücksichtigung von «Lifecycle-Costs») einzubringen.
Swiss-Textiles	Lediglich sporadisch.
dpSuisse	Unsere Branche und ihre Produkte sind zu 100 % recycelbar – dieses Ziel sollten wir nutzen! Darüber hinaus: Ein hochwertiges, innovatives Buch kann über Generationen Bestand haben – aber nur, wenn es mit dem richtigen Know-how und einem durchdachten System produziert wird.
VSD	Bei rein produktbezogenen Ausschreibungen (z. B. Druckaufträge) fehlen oft Berechnungsansätze oder Vergleichsparameter für Lebenszykluskosten.
LSA	Siehe oben.
Swissmem	Ja, die gesetzliche Grundlage wäre u.E. in jedem Fall vorhanden. Denn Art. 29 BöB erwähnt explizit die Lebenszykluskosten als ein Kriterium für den Zuschlag.

Übersicht zur Frage: 3.4: Was würde Ihrer Meinung nach dazu beitragen, dass den Qualitäts-, Nachhaltigkeits- und Innovationsaspekten bei den Bundesbeschaffungen allgemein eine noch höhere Beachtung zukommen könnte?

bauenschweiz	Offenheit und Mut die Zielkonflikte/Komplexität zu adressieren. Ausführung der Bauprojekte in Allianzen wie z.B. mit dem SIA-Merkblatt 2065. Siehe auch Antwort zu 3.2. Mehr Ressourcen für die Umsetzungsprozesse in Arbeitsgruppen. Grundsätzlich mehr Gewicht bei den Ausschreibungen. Eine Auswertung der öffentlichen Bauherren (z.B. auf Stufe Gemeinde) von Bauprojekten, ob die offerierten Preise tatsächlich eingehalten wurden. Diese Analyse würde ihnen bei der Einschätzung helfen, ob Tiefstpreisofferten letztlich nicht doch zu teureren Projekten führen und ob daher nicht stärker andere Kriterien wie Qualität und Nachhaltigkeit berücksichtigt werden sollten.
Swico	<ul style="list-style-type: none"> - Insgesamt Stärkung der Kriterien «Qualität», «Innovation» und «Nachhaltigkeit» verbunden mit klaren sowie - mit Blick auf den Beschaffungsgegenstand und Anbieter-Scope - erfüllbaren Kriterien, die unbürokratisch nachgewiesen werden können. - Weiterentwicklung der Grundhaltung der Beschaffungsstellen in Richtung mehr Offenheit für Innovation. - Aktivere Nutzung bestehender Instrumente (bspw. Beschaffung von MVP, Dialogverfahren etc.). - Entsprechende, weitere Stärkung der Sensibilisierung, Schulung und Beratung der Beschaffungsverantwortlichen.
Swiss-Textiles	Konsequenter Anwendung bei sämtlichen Behörden und auch staatsnahen Betrieben. Preisdruck weiter senken und an Anforderungen im Bereich Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation koppeln.
dpSuisse	Kooperation mit Ausbildungsbetrieben und Fachverbänden fördern, keine Bündelung mehr durchführen – denn man kann eine Visitenkarte, einen Flyer und ein Buch nicht mit demselben System produzieren. Jedes Produkt braucht Fachwissen und individuelle Behandlung.
VSD	Verstärkte Schulung der Beschaffungsstellen, mehr Flexibilität bei der Gestaltung der Zuschlagskriterien, klare Gewichtung dieser Aspekte im Ausschreibungsprozess.
LSA	Siehe Begründung 3.2.
Swissmem	Mehr Ergebnisoffenheit in der Ausschreibung, Durchführen von Dialogen, weniger rigide Eignungskriterien und die Beschränkung tatsächlich auf die Eignung (nicht z.B. Akzeptanz von unlimitierter Haftung).

4. Frage zu: Digitalisierungsbestrebungen im öffentlichen Beschaffungswesen des Bundes

Übersicht zur Frage: 4.1: Wird die digitale Abwicklung der Beschaffungsverfahren seitens der Bundesverwaltung Ihrer Meinung nach gefördert?

1 (1 x) <i>(Digitale Abwicklung wird kaum gefördert)</i>	2 (3 x)	3 (0 x)	4 (2 x)	5 (0 x) <i>(Digitale Abwicklung wird breit genutzt bzw. stark gefördert)</i>
---	---------	---------	---------	---

bauenschweiz	Nach wie vor wird der digitale Zwilling als Zusatz bestellt und bedeutet ein Mehraufwand für die Planung und Ausführung. Diese muss eingerechnet werden. Damit sind Effizienzvorteile bei den Offerten noch nicht spürbar. Weit entfernt von einer flächendeckenden BIM Bestellung oder BIM to FM. Auszug aus dem Vorgehen und dem Tempo: SBB hat einen klaren Ablaufplan, ASTRA ist noch im Aufbau, Kantone sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Grundsätzlich in die Ausschreibungen integrieren.
Swico	Wir stellen zwar fest, dass mit der Weiterentwicklung von simap.ch gewisse Neuerungen vorgenommen wurden. Dennoch sind bezüglich digitaler Abwicklung kaum Fortschritte erzielt worden – mittels der neuen simap-Plattform sind noch keine grösseren Digitalisierungsfortschritte nutzbar.
Swiss-Textiles	Unterlagen in Papierform sollten weiter stark verringert werden. Auch ein Ausschreibungstool für Textilien könnte hier unterstützend wirken.
VSD	Einige Plattformen funktionieren gut, andere sind umständlich. Die Vielfalt an Tools ist für KMU verwirrend.
LSA	Die digitale Abwicklung von Beschaffungen ist bislang nicht durchgängig realisiert. Noch immer werden sehr oft physische Angebotsunterlagen verlangt (Ausdrucke, USB-Sticks). Eine zentrale digitale Plattform mit standardisierter Datenerfassung ist aus Sicht unserer Mitglieder unerlässlich.
Swissmem	Das können wir nicht beurteilen. In jedem Fall unterstützen wir solche Bestrebungen. Es soll möglichst alles digital ablaufen.

5. Fragen zu: Anbieterfreundlichkeit / KMU-Verträglichkeit

Übersicht zur Frage 5.1: Wie beurteilen Sie die Anbieterfreundlichkeit² der Bundesbeschaffungen auf einer Skala von 1 bis 5?

1 (0 x) (Nicht anbieterfreundlich)	2 (4 x)	3 (2 x)	4 (1 x)	5 (0 x) (Anbieterfreundlich)
--	---------	---------	---------	---------------------------------

bauenschweiz	<p>Beschaffungen auf Bundesebene sollten sich zu einer vollumfänglichen und unveränderten Anwendung der SIA Normen und KBOB Leitfäden inkl. Vertragsgrundlagen bekennen.</p> <p>Nach wie vor in vielen Fällen Abweichungen von etablierten Regelwerken wie SIA 118, Abwälzen von Projektrisiken wie beim Baugrund, unvorteilhafte Vertragsgrundlagen, unverhältnismässige Garantien teilweise auf 1. Verlangen, verzögerte Zahlungen von Leistungen, keine Offenheit für Teilzahlungspläne oder Vorauszahlungsmodelle. Hoher Aufwand beim Zusammenstellen von Standardinformationen zum Unternehmen oder Eignungskriterien. Damit grundsätzlich keine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.</p> <p>ZK und EK zwingend in der Eingabemaske publizieren. Dies vereinfacht die Analyse für die Anbietenden.</p> <p>Seit dem 1. Juli 2024 werden öffentliche Ausschreibungen über die neue Plattform von simap.ch publiziert. Die neue Plattform bietet einen besseren Überblick und muss weiterentwickelt werden. Der durchschnittliche Aufwand ist jedoch zu hoch. Die Erstellung einer Offerte erfordert 3 bis 10 Arbeitstage, je nach Komplexität der Ausschreibung.</p>
Swico	<p>Mehr Klarheit und weniger Bürokratie sind gefordert: Unabhängig von der Unternehmensgrösse und Anbieter-Konstrukten (Bietergemeinschaft, Subunternehmer etc.): Anbieter kämpfen am meisten mit den Ausschreibungen und dem entsprechenden Begleitprozess: Unklare und (zu) hohe Anforderungen sowie unklare oder (zu) späte Antworten auf relevante Fragen gehören zu den grössten Herausforderungen hinsichtlich «Anbieterfreundlichkeit», was sich wiederum auf die Anbieterzahl als auch Angebotspreise auswirkt.</p> <p>Gerade auch wenn es um Referenzen geht, welche die Eignung für die (zu) hohen Anforderungen belegen sollen, ist die Belastung für alle IKT-Anbieter insgesamt gross. Diese Belastung ist umso mehr zu hinterfragen, wenn bspw. Referenzen von Konzerngesellschaften ohne Not nicht anerkannt werden.</p>
Swiss-Textiles	Die administrativen Anforderungen an die Unternehmen sind hoch. Lange Prozesse und nicht eingehaltene Zeitfenster werden als negativ

² Erklärung: Unter der «anbieterfreundlichen» Ausgestaltung der Vergabeverfahren wird etwa verstanden: Administrativer Aufwand für die Unternehmen verhältnismässig geringhalten, verständliche und widerspruchsfreie Ausschreibungen verfassen, geeignete Nachweise verlangen etc.



	empfunden. Jedoch ist die Bereitschaft vorhanden, den Anforderungen gerecht zu werden, wenn diese entsprechend vergütet oder bewertet werden.
dpSuisse	Das BBL hat mit dem Branchendialog sehr gute Arbeit geleistet.
LSA	Die derzeitige Ausgestaltung der Verfahren ist aus Sicht unserer Mitglieder zu aufwendig und intransparent. Die Anforderungen – gerade bei mehrstufigen Verfahren ohne garantierte Aufträge – binden unverhältnismässig viele Ressourcen. Verbesserungen in der Struktur und Abwicklung von Ausschreibungen sind notwendig, um die Teilnahme attraktiver zu gestalten.
Swissmem	<p>Es ist sicher verschieden. Aber in der Tendenz erfahren die Anbieterinnen immer noch sehr, sehr häufig die Einkaufsmacht von Bundesstellen: einseitige Einkaufsbedingungen (z.B. deren uneingeschränkte Akzeptanz als Eignungskriterium, unlimitierte Haftung), enge Zuschlagskriterien und wenig Flexibilität für innovative Lösungen.</p> <p>Hinsichtlich Administration haben wir den Hinweis erhalten, dass statt Nachweisen mehr Selbstdeklarationen vorausgesetzt werden sollten.</p>

Übersicht zur Frage 5.2: Wie beurteilen Sie die KMU-Verträglichkeit³ der Bundesbeschaffungen auf einer Skala von 1 bis 5?

1 (1 x) (Nicht KMU- verträglich)	2 (4 x)	3 (1 x)	4 (0 x)	5 (0 x) (KMU-verträglich)
--	---------	---------	---------	------------------------------

bauenschweiz	Auch hier keine Veränderung seit der Umfrage 2023. <i>[N.B: Im Jahr 2023 wurde eine erstmalige Umfrage zum Umsetzungsstand durchgeführt.]</i>
Swico	Verbesserung der KMU-Verträglichkeit muss weiterverfolgt werden: Die Schweiz ist ein «KMU-Land» und die entsprechenden Unternehmen bringen – ergänzend zu grossen Unternehmen – eine grosse Breite an innovativen und effizienten Lösungen ein. Diese Unternehmen sind gezielt in den Markt und den entsprechenden Wettbewerb zu integrieren. Die Teilung und Vergabe in kleinen Losen ist hierfür ein geeignetes Instrument, das es weiter zu nutzen gilt. Dennoch: Insbesondere bürokratische Hürden wirken hier gegenteilig (unklare Anforderungen, bürokratische Nachweispflichten etc.).
Swiss-Textiles	Für kleinere Unternehmen mit sind die Hürden für die Teilnahme an einer Ausschreibung hoch (administrativer Aufwand, nötige Personalressourcen resp. Know-how).
dpSuisse	Die Bündelung betrifft alle kleinen und mittleren Unternehmen – sie verfügen nicht über die nötigen Ressourcen zur Teilnahme. Am Ende profitiert ein einzelnes Unternehmen vom Grossauftrag, während alle anderen ausgeschlossen bleiben.
VSD	Formale Anforderungen sind hoch. Für kleinere Unternehmen ohne spezialisierte Offertabteilung ist der Aufwand teils unverhältnismässig.
LSA	Viele Anforderungen sind nicht auf die Realität von KMU ausgerichtet. Strenge Referenzvorgaben oder Zuschlagskriterien wie lange Anstellungsdauern sind für kleinere Agenturen oft schwer erfüllbar. Das führt zu struktureller Benachteiligung.
Swissmem	Davon haben wir kein repräsentatives Bild. Aber in jedem Fall kann die Ausschreibung so gestaltet werden, dass auch KMU eine reelle Chance auf einen Zuschlag haben, auch wenn dadurch der Aufwand für die Beschaffungsstellen höher ist.

³ Erklärung: Unter der «KMU-verträglich» Ausgestaltung der Vergabeverfahren wird verstanden: Bspw. Lose / Teilangebote / Bietergemeinschaften / Subunternehmen / Varianten zulassen, geeignete Nachweise verlangen, für KMU erfüllbare Kriterien und Spezifikationen einfordern usw.

Übersicht zur Frage 5.3: Was sollte Ihrer Meinung nach weiter getan werden, damit die KMU an den Vergabeverfahren teilnehmen können?

bauenschweiz	<p>Wo möglich, sind offene Verfahren zu wählen und bei selektiven Verfahren zu einschränkende Eignungskriterien wie Referenzen zu vermeiden. Es braucht noch mehr klare Vorgaben, nachvollziehbare und erfüllbare Eignungskriterien.</p> <p>Harmonisierung der Regeln für die Selbstdeklaration und Vereinfachung und Harmonisierung des Verfahrens: Ausschreibungsverfahren sind derart komplex geworden, dass öffentliche Hand oft externe Agenturen beauftragt. Diese machen Ausschreibungen bewusst zusätzlich kompliziert, damit sie auch den Auftrag für die Auswertung der Offerten erhalten bzw. sowie für die Erstellung der nächsten Ausschreibung. Aufwand für Unternehmen beläuft sich auf 3 bis 10 Arbeitstage, um eine Offerte für eine Ausschreibung zu erstellen, je nach Komplexität der Ausschreibung. Teilweise dauern sie mehrere Wochen.</p> <p>Eine gewisse Vereinheitlichung bei der Anwendung in Teilen des Beschaffungsrechts über alle Stufen Bund, Kanton und Gemeinde hinweg wäre dennoch erstrebenswert, damit die Anbieter weniger Aufwand bei der Informationssuche und der Erstellung von Angeboten betreiben müssen.</p> <p>Die Anwendung von üblichen Standards wie beispielsweise die SIA-Norm 118 würde diesem Ziel Rechnung tragen. Die ausschreibenden Stellen sollten dabei möglichst keine Artikel der SIA-Norm wegbedingen und möglichst keine zusätzlichen Nachweise anfordern.</p>
Swico	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Nutzung von bestehenden Instrumenten (kleine Lose, Möglichkeit in Bietergemeinschaften und weiteren, geeigneten Konstrukten zu bieten etc.) - Verstärkt sicherstellen, dass Anforderungen / Kriterien klar sind sowie - mit Blick auf den Beschaffungsgenstand und Anbieter-Scope - effektiv erfüllbar - Nachweise müssen unbürokratischer erbracht werden können, geprüft und anerkannt werden. - Offene Fragen sind innert nützlicher Frist zu beantworten.
Swiss-Textiles	<ul style="list-style-type: none"> - Längere Lieferdauer bei Erhalt eines Auftrags (Planungssicherheit, Amortisation der Projektkosten und Investitionen). - Digitalisierung vorantreiben, einfache Prozesse. - Vergütung von eingereichten Mustern bei der Teilnahme von Ausschreibungen. - Transparentes Debriefing.
dpSuisse	Keine Bündelung und keine Verträge mit fünfjähriger Laufzeit mehr.
VSD	Einfachere Submissionstools, verständliche Dokumente, klare Losaufteilung, längere Fristen für KMU.

LSA	<ul style="list-style-type: none"> - Bietergemeinschaften aktiv fördern - Standardisierte Informationsabfragen einführen - Digitale Anbieterkarteien mit hinterlegten Basisdaten schaffen - Fremdkostenfinanzierung besser absichern - Referenzanforderungen realitätsnah flexibler gestalten
Swissmem	Faire und verhandelbare Einkaufsbedingungen, weniger Fokus auf Preis.

6. Abschliessende Fragen

Übersicht zur Frage 6.1: Wie nehmen Sie die Harmonisierung der Beschaffungsordnungen von Bund (BöB) und den subföderalen Ebenen (IVöB) wahr?

bauenschweiz	Verschiedene Kantone haben in der Erarbeitung ihrer IVöB wichtige Artikel des BöB angepasst. Föderalistisch durchaus legitim setzt dies jedoch ein falsches Zeichen. Eine vollumfängliche Übernahme eines nationalen Gesetzes würde in diesen Fall das Vertrauen stärken.
Swiss-Textiles	Bis anhin wurden damit wenige Erfahrungen gemacht. Insgesamt ist diese Entwicklung allerdings als sehr positiv zu werten.
VSD	Wird begrüsst, da dies mehr Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit schaffen kann. Die Umsetzung ist jedoch noch nicht vollständig abgeschlossen.
LSA	Die Harmonisierung mit den Regelungen auf kantonaler und kommunaler Ebene ist ein sinnvoller Schritt, aber noch nicht ausreichend umgesetzt, insbesondere bei dienstleistungsorientierten Ausschreibungen. Hier besteht weiterhin Optimierungspotenzial, insbesondere im Hinblick auf eine einheitlichere und effizientere Anwendung.
Swissmem	Das können wir noch nicht beurteilen.

Übersicht zur Frage 6.2: Welche Massnahmen schlagen Sie aus Ihrer Sicht vor, um das Beschaffungswesen der Bundesverwaltung weiter zu optimieren?

bauenschweiz	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jedes Vergabestelle braucht aus Sicht der Bauwirtschaft eine Vergabestrategie basierend auf der revidierten gesetzlichen Grundlage und mit Blick auf die steigende Komplexität bei Vorhaben und den darin enthaltenen Zielkonflikte. Dies ohne detaillierte Vorgaben pro Projekt zu machen. Denn ein Bau- und Sanierungsvorhaben im Hoch- und Tiefbau ist kein «Produkt ab Stange». Zum Beispiel die Nachhaltigkeitsziele müssen bei jedem Vorhaben eigens ausgearbeitet und die Zielkonflikte adressiert werden. Dies gibt den Beschaffungsstellen „die Rückendeckung“ zum Beispiel für einen frühen Einbezug der Planenden und Ausführenden. Gerade bei der Nachhaltigkeit ist der Handlungsspielraum am Anfang des Vorhabens und unter Einbezug der Ausführenden oder Bewirtschafter am grössten. Und damit können mögliche Zielkonflikte gemeinsam ausgearbeitet werden. 2. Bauenschweiz plädiert als Dachverband dafür die Chancen von neuen Abwicklungsmodellen zu nutzen und einen Wandel im Bauprozess einzuläuten. Beim Abwicklungsmodell wie der Projektallianz werden frühzeitig alle zentralen Akteure für den Bau oder die Sanierung eines Gebäudes oder eine Infrastruktur einbezogen. Das Risiko wird gemeinsam getragen und Ziele und Verantwortung sowie die Transparenz noch mehr in den Mittelpunkt gerückt. Motivation sind unter anderem die Nachhaltigkeitsziele und den Ressourceneinsatz optimal zu lösen, die Bewirtschaftung bereits mitzudenken oder den Projektablauf zu optimieren. Zudem sollen Konfliktpotenzial und Misstrauen zwischen Bauherrschaft, Planung und Ausführenden beseitigt und ein attraktives Arbeitsumfeld geschaffen werden. Die sorgfältige Auswahl der Partner, der Umgang mit rechtlichen Unsicherheiten sowie die Entwicklung einer neuen Zusammenarbeitskultur erfordern zu sätzliche Aufmerksamkeit und Zeit. Auch bei den bereits etablierten Abwicklungsmodellen können Elemente daraus eingesetzt und gelebt werden. 3. Das Rad nicht neu erfinden und bestehende Grundlagen nutzen: Die KBOB und die Bauwirtschaft arbeiten gemeinsam an Leitfäden die allen Beschaffungsstellen zur Verfügung stehen. Mit der Entwicklung von Instrumenten wie GEAK, SNBS (Hoch und Tiefbau) und Minergie sowie Tools von Verbänden wie Wegweiser Planungsbeschaffung, SBV Toolbox Nachhaltigkeit oder Infra Suisse ECO2Construct sind weitere gute Grundlagen vorhanden, um zum Beispiel das ZK-Nachhaltigkeit in Bauprojekten sinnvoll zu gewichten und anzuwenden. Die bewährten Normen des SIA, insbesondere die Ordnungen SIA 142, SIA 143 und SIA 144 sollen verbindlich angewendet werden.
Swico	Wir verweisen diesbezüglich auf unsere obenstehenden Ausführungen und Vorschläge sowie die Inhalte des IKT-Branchendialogs.
Swiss-Textiles	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mitarbeitende, welche in den Behörden die Ausschreibungen erstellen, sollten nicht fürchten, dass sie bei internen Audits/Überprüfungen der Ausschreibungen für Kleinigkeiten zur Rechenschaft gezogen werden. Dies würde es erlauben, progressivere Ausschreibungen zu gestalten, bei welchen die (nicht immer klar messbaren Faktoren) Qualität und Nachhaltigkeit einen noch höheren Stellenwert erhalten würden. Die Unterstützung durch ein Ausschreibungstool für Textilien könnte hier helfen, ein klareres Bild zu erhalten, was möglich wäre. 2. Mehrstufige Verfahren sollten weiterhin gefördert werden. Insbesondere liesse sich auch überlegen, den Preis nicht bereits zu Beginn weg nennen zu müssen, um Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmerkmalen mehr Raum zu bieten, um sich bereits von Anfang an weg durchsetzen zu können. Auch kann so flexibler auf von externen Faktoren ausgelöste Preisschwankungen reagiert werden. 3. Geforderte Nachweise sollten auf ihre Richtigkeit und Gültigkeit überprüft werden. 4. Zeitfenster müssen von allen involvierten Parteien eingehalten werden.

dpSuisse	Mehr Transparenz bei den Zuschlagskriterien, Abschaffung der Bündelung, stärkere Gewichtung der Berufsbildung, Aufwertung des GAV, Möglichkeit zum Dialog mit Arbeitnehmerverbänden im Rahmen der Publikation von Ausschreibungen (damit Kriterien und technische Spezifikationen fundiert geprüft werden können), Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit – nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und wirtschaftlich.
VSD	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der digitalen Kompetenz der Beschaffungsstellen - Förderung dialogorientierter Vergabearten - Feedbackmechanismen nach Ausschreibungen für Anbieter
LSA	<p>Wir empfehlen zur Verbesserung des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konsequente Digitalisierung und Prozessvereinfachung. - Systematische Gewichtung von Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation. - Flexiblere Ausschreibungsformate (z. B. Dialogverfahren, Pilotprojekte). - Stärkerer, regelmässiger Austausch mit Branchenvertretern. - Einführung eines praxisnahen Leitfadens für qualitative und nicht monetäre Zuschlagskriterien in Zusammenarbeit mit der Branche. <p>Wir anerkennen den eingeschlagenen Weg, sehen jedoch weiterhin grossen Handlungsbedarf in der praktischen Ausgestaltung. Diese Umfrage verstehen wir als wichtiges Signal und bekräftigen unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige öffentliche Beschaffung im Kommunikationsbereich.</p>
Swissmem	Die wesentlichsten Massnahmen wurden bereits erwähnt.

1. Dezember 2025